Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 22

Rubrik: Elektrotechnische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bade, je nach seiner Größe, wobei das Naphtalin die Stelle des Saftes im Holze einnimmt. Auf diese Weise sorgsam imprägniertes Holz soll erhöhte Politurfähigkeit besitzen und soll bloßes Reiben mit einem Tuchlappen genügen. (Obengenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

Elektrotechnische Rundschau.

Das Initiativ-Komite für Errichtung der elektrischen Licht- und Kraftanlage für Rorschach referierte in öffentlicher Versammlung über den Stand der Angelegenheit. Herr J. Bischofberger leitete die Versammlung; Herr A. Borner erörterte in einläßlicher Weise bauliche Anlage, Wasserbezug, Wassermenge, Kraftübertragung, Licht- und Kraft-Abgabe, Erstellungskosten, Rendite 2c. Für heute sei nur erwähnt, daß die benötigte Wasserkraft der Sitter entnommen werden soll, daß die Distanz von der Centrale bis Rorschach $11^1/_2$ Kilometer beträgt, daß bei der projektierten Anlage die kleinste Wassermenge 1200 Sekundenliter ergibt, das mittlere Wasserquantum 1750 Liter per Sekunde, ohne die Reserve. Die Erstellungskosten belaufen sich auf rund 400,000 Fr. mit Stollen, 350,000 Fr. ohne Stollenanlage. Einer ordentlichen Rendite glaubt man sicher sein zu dürfen, wenn einigermaßen befriedigende Beteiligung zu erlangen ist.

Auf Antrag des Herrn Rektor Kaufmann votierte die Versammlung dem Initiativ-Komitee für seine bisherige Thätigkeit einstimmig wohlverdienten Dank, dasselbe ersuchend, auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten und vor allem die Sammlung von Abonnenten für Licht- und Kraftabnahme an die Hand zu nehmen, um so zu erfahren, ob in Rorschach für Einführung der Elektrizität genügende Beteiligung sich vorfindet.

Die neue elektrische Beleuchtung des Kurhauses Mürren ist technisch in einer so musterhaften Weise durchgeführt, daß dem Elektrizitätswerk Thun die höchste Anerkennung gebührt. Es ist wahr, dasselbe ist durch die Turbine aus der Fabrik von Rieter in Winterthur, die durch einen neuen, dem Hause Fäsch und Piccard von Genf patentierten Regulator zu einem so ruhigen Gang, wie wir ihn noch nie sahen, gebracht wird, in seinen Leistungen vortrefflich unterstützt. Das Bogenlicht ist prachtvoll hell, ohne jegliche Schwankung, das Glühlicht tadellos, und die Lampen sind derart angeordnet, daß die Beleuchtung des großen Etablissements als eine brillante und hochelegante bezeichnet werden muß, welche die rückhaltslose Anerkennung seiner Gäste findet. Die Anlage des Turbinenhauses mit der kolossalen Dynamomaschine und der hochinteressanten technischen Novität des Regulators ist sehr sehenswert.

Die Anlage des allerliebsten Miniatur-Tramways, demjenigen im Bois de Boulogne nachgebildet, vom Kurhaus zum Bahnhof ist vollendet, die Intriebsetzung jedoch noch nicht erfolgt, weil noch einige Formalitäten zu erledigen sind. Die reizenden Wägelchen mit Verdeck für acht Personen laden unwillkürlich zum Mitfahren ein und werden bei Sonnenschein und Regen große Dienste leisten und viel von Kurgästen und Passanten benutzt werden.

Die Stanserhornbahn und die elektrische Straßenbahn Stans-Stansstaad wären nun eröffnet und letztere zirkuliert mit 32 Zügen täglich bis auf den Postplatz, d. h. auf jede Dampfbootlandung in Stansstaad hin und her. Trotz dieser ungewöhnlich guten Verbindung mit dem See wird Stans das bescheidene sauber gehaltene „Dorf" bleiben wie es die Unterwaldner selbst nennen.

Nebst der herrlichen Lage mit Rundsicht auf Pilatus, Rigi, Buchserhorn und Steinalperbrisen ist es selbst an die grünen Raine des Stanserhornes gelehnt. Die große Pfarrkirche mit Marmoraltären und -Säulen und das Winkelried-Denkmal in Original bilden die bekannten Sehenswürdigkeiten.

Für den Handwerkerstand, speziell für die Schreiner, sei in dieser Zeitschrift noch einer bedeutenden Sehenswürdigkeit erwähnt: Es ist dies das von der eidgenössischen Kunstkommission für 26,000 Fr. angekaufte Täfelwerk und Büffet in der sog. „Höflistube". Der Fußboden ist nicht erwähnenswert und die Decke ziemlich schwerfällig. Das Wandtäfelwerk und besonders das Buffet sind jedoch sehr reich an Gliederungen und passenden Zusammenstellungen der verschiedensten Holzarten des Landes und das ganze außerordentlich fleißig und exakt gearbeitet, was man um so besser sehen kann, da nie ein Firniß darüber gekommen. Es stammt aus dem 16. Jahrhundert. Bei dem hohen Kaufpreise wurde angedungen, daß dies Täfelwerk noch für viele Jahre am Orte bleiben dürfe und Eintritt sowie Zeichnen und Photographieren jederzeit frei sei. B.

Verschiedenes.

Die Luzerner Gewerbeausstellung erfreut sich eines immer stärkeren Besuches und bedarf eines solchen noch recht wohl. Bis zur Stunde weist dieselbe zirka 35,000 zahlende Besucher auf. Die Prämienankäufe sind vollendet; das Verhältnis der Preise zur Zahl der Lose ist das denkbar günstigste: auf 60,000 Lose zu 1 Fr. werden für 48,000 Fr. Preise, alles Ausstellungsobjekte, angekauft. Der erste Preis ist eine prachtvolle Eßzimmereinrichtung im Werte von über 2000 Fr., die aus dem bekannten Geschäfte des Hrn. Schreinermeister Franz Herzog hervorgegangen und mit einem Diplom erster Klasse ausgezeichnet worden ist.

Bauwesen in Zürich. An der Leonhardstraße erhebt sich da, wo vor einigen Jahren die Pianofabrik der Herren Hüni u. Hübert gestanden, ein prachtvoller Bau, die „Leonhardschanze" genannt. Der Eigentümer, Herr Hermann Geyer, Schreinermeister, Zürich I, hat bereits an der Weinbergstraße wieder ein Areal von 2400 m² Land angekauft und gedenkt dort innerhalb zwei Jahren 7 neue Häuser zu erstellen. Der Platz ist sehr günstig und bietet eine wundervolle Fernsicht in die Alpen.

Die neue katholische „Liebfrauen"-Kirche in Zürich erhebt sich zu immer stolzerer Höhe. Die imponierenden Formen des schönen Baues zwingen den Spaziergänger beim Eingang in die Weinbergstraße stille zu stehen und sich dem Eindruck hinzugeben, den dieser schöne Bau macht.

Eine von hohen Säulen umgebene Vorhalle liegt an dem Weinbergsteig, während eine stattliche Treppe vom Haupteingang zur Weinbergstraße hinabführt. Der 20 Meter hohe Innenraum enthält bei einer Fläche von zirka 1300 Quadratmetern 1200 Sitzplätze und 800 Stehplätze, hievon eine Anzahl Sitzplätze auf der Empore. Der Kirchturm wird 45 Meter hoch und soll bis 1. Dezember fertig werden. Von ihm aus dürfte sich ein prächtiger Rundblick auf die Stadt und See bieten. Die Kircheneinweihung ist auf nächste Ostern in Aussicht genommen. Der Bau wird nach den Plänen und unter der Leitung des Architekt Hardegger in St. Gallen ausgeführt, die Geldmittel werden unter Zürcher und auswärtigen Katholiken aufgebracht. Die Maurer- und Steinhauerarbeiten sind dem Zürcher Maurermeister und Kunststeinfabrikanten Herrn Greppi übertragen. Gegenwärtig sind zirka 100 Arbeiter am Bau beschäftigt.

Die Knetmaschine, welche der Ingenieur Sacco aus Turin erfunden hat und welche an der italienischen Ausstellung in Zürich zu sehen war, soll nach dem Urteile von Zürcher Bäckermeistern in jeder Beziehung vortrefflich arbeiten: In 8—10 Minuten werde der Teig so allseitig und tüchtig geknetet, wie es nur von gewandter und starker Hand möglich sei; die Handhabung und Reinigung der Maschine sei leicht und das aus dem von dieser Maschine verarbeiteten Teig gewonnene Brot sei dem von Hand zubereiteten mindestens ebenbürtig.

Kitt für Pferdehufe. Die verderblichen Risse und Spalten in den Hufen der Pferde werden durch folgendes